



TÄTIGKEITSBERICHT
PBI-SCHWEIZ/SUISSE
RAPPORT ANNUEL

2005

INHALT / SOMMAIRE

Impressum

PBI-Schweiz/Suisse
Gutenbergstr. 35, CH-3011 Bern
T: 031 372 44 44
F: 031 372 44 45
info@peacebrigades.ch
www.peacebrigades.ch

PC-Konto / CCP
17-519476-6

Redaktion / Rédaction
Adrienne Beck, Sandrine Bert
Geith, David Brockhaus,
Odile Cuénoud, Christa Dold,
Teddy Florea, Andrea Rüegg,
Jürgen Störk, Sabine Ziegler

Übersetzung und Lektorat
Sven Fäh, Nina Neidhart

Traduction et correction
Jonas Geith, Manon Schick,
Lucie Waltzer

Fotos / Photos
PBI, Robert Guerra
(Afrika/Afrique)
Jörg Meier (Indonesien/Indonésie)
Jorge Mata (Kolumbien/Colombie)

Grafik / Graphisme
3satz gmbh, Thalwil

Druck / Impression
Cric Print, Fribourg

		deutsch	français
Dem Frieden verpflichtet	Engagés pour la paix	4	14
Indonesien	Indonésie	6	16
Kolumbien	Colombie	8	18
Mexiko	Mexique	10	21
Guatemala	Guatemala	11	22
Zentralafrika und Nepal	Afrique centrale et Népal	12	23
PBI auf einen Blick	PBI en un coup d'œil	13	24
Personal	Personnel	25	25
Nichtmaterielle Leistungen	Prestations bénévoles	26	26
Dank	Remerciements	28	28
Bilanz	Bilan	29	29
Erfolgsrechnung	Compte d'exploitation de l'exercice	30	30
Revisionsbericht	Rapport de l'organe de révision	31	31

Titelbild: Demonstration für Frieden in El Estor (Guatemala). *Manifestation pour la paix à El Estor (Guatemala).*



Weil Tita Radilla ihren «verschwundenen» Vater sucht, wird sie bedroht und braucht Begleitschutz (Mexiko).
Pour rechercher son père « disparu », Tita Radilla est menacée et a besoin d'être accompagnée (Mexique).



Strassenunruhen prägen das Stadtbild Katmandus (Nepal).

Des troubles marquent les rues de Katmandou (Népal).



PBI beobachtet friedliche Demonstrationen (Guatemala).

PBI observe des manifestations pacifiques (Guatemala).

DEM FRIEDEN VERPFLICHTET

«Von Beginn an erlebte ich die ersten Ansätze und Treffen von Peace Brigades International; damals erschien es wie eine utopische Idee voller Fragezeichen. Heute ist es eine Erwiderung, eine der Realitäten, die durch Mut und Hingabe dazu beitragen, die Welt fairer und humaner für alle zu machen.»

Adolfo Pérez Esquivel,
Friedensnobelpreisträger 1980, Argentinien

Seit 1981 lebt Peace Brigades International (PBI) eine Utopie, welche die Lebens- und Alltagsrealität unzähliger AktivistInnen weltweit beeinflusst. In 25 Jahren Praxis hat PBI bewiesen, dass gewaltfreie Aktion selbst angesichts von Waffengewalt wirkt: In den 80er und 90er Jahren hat PBI Strategien erarbeitet, um der Gewalt eine – mittlerweile international vernetzte – Stirn zu bieten. Die Methoden für eine wirksame internationale Schutzbegleitung bedrohter MenschenrechtsverteidigerInnen werden täglich angewandt, erneuert, erweitert und von anderen Organisationen übernommen. PBI erfuhr einen kräftigen Wachstumsschub in den Projekten, an Freiwilligen und an finanziellen Mitteln. Heute ist PBI im Bereich des gewaltfreien Menschenrechtsschutzes weltweit führend.

An der Generalversammlung 2005 in London bewies die Organisation einmal mehr ihre Fähigkeit, in kreativer Weise neue Strategien zu entwickeln, um den Sicherheitsbedürfnissen bedrohter lokaler Organisationen entgegenzukommen. Trotzdem erfährt PBI gleichzeitig und weltweit, dass gewaltfreie Prävention wieder schwieriger zu finanzieren ist.

Auch PBI-Schweiz leistet ihren Beitrag zur weltweiten Friedensbewegung und verpflichtet sich damit dem Frieden: Tag für Tag, jahraus und jahrein. Mut zum Handeln an vorderster Front beweisen die Freiwilligen im Feld. Im vergangenen Jahr leisteten 11 SchweizerInnen 80 Einsatzmonate in den fünf Projektländern (im Vorjahr 49 Monate von 7 Freiwilligen). Die Präsenz internationaler Friedensfachleute bringt Schutz für die lokalen AktivistInnen und mehr Achtung für ihre Arbeit. Die einzelnen Länderberichte bieten Aufschluss über die Erfolge der PBI-Projekte, die 2005 trotz politischer, sozialer und ökonomischer Widrigkeiten erreicht wurden.

PBI-Schweiz stützt die Arbeit vor Ort in vielfältiger Weise:

- Im Anschluss an eine Do No Harm Analyse (2003) wurde die Vorbereitung und Betreuung der Freiwilligen ausgebaut. Das neu konzipierte Training Schweiz fand 2005 zwei Mal statt und führte 24 Teilnehmende in die Arbeitsweise von PBI ein. Ein erstes Wochenende für zurückgekehrte Schweizer Freiwillige vertiefte deren Verständnis für den Prozess der Wiedereingliederung ins Heimatland. Eine ausführliche Broschüre vermittelt den daheim Gebliebenen Hintergründe und Ziele eines Einsatzes und hilft ihnen, die Freiwilligen zu begleiten.
- In einem von PBI-Schweiz mitorganisierten Workshop vermittelten die UNO-Sonderbeauftragten für MenschenrechtsverteidigerInnen und intern Vertriebene anfangs 2005 Strategien für politische Interventionen zu Gunsten dieser zwei gefährdeten Gruppen.
- Um die Regionalgruppen und die Identität der Organisation zu stärken, bot PBI zwei ad hoc Weiterbildungen an, einen Kurs zur Verfassung von Leserbriefen und eine eintägige Einführung in die gewaltfreie Kommunikation.

- Die Intensivierung und Weiterentwicklung der Arbeit auf Schweizer Ebene konnte nicht zuletzt durch den logistischen und personellen Ausbau des Büros realisiert werden. Firmenspenden ermöglichten die Anschaffung von Hard- und Software, und trugen erstmals zu Miete und Löhnen bei.

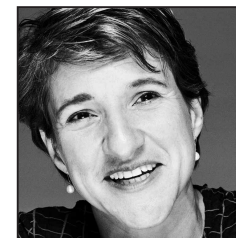
- Fünf PraktikantInnen stützen das permanente Team. PBI-Schweiz fördert so die Aus- und Weiterbildung junger Personen, die einen Einstieg in die NGO-Welt suchen, und will den Nachwuchs zur Friedensarbeit ermutigen.

- Problematisch ist, dass den erwähnten Mehrleistungen von PBI-Schweiz finanzielle Einbussen bei Spenden und Beiträgen gegenüberstehen. Dank einem streng geführten Budget konnten grössere Verluste vermieden werden. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit im Jahr 2006 liegt bei der Mittelbeschaffung.

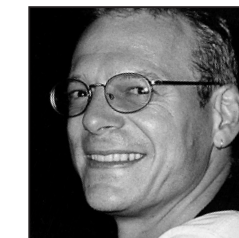
Die Leistungen des vergangenen Jahres zielten darauf ab, das Profil und die Bekanntheit von PBI weiter zu erhöhen. Nur ein Zusammenspiel von Freiwilligen im Einsatz, Freiwilligen in der Schweiz – mit der tatkräftigen Unterstützung des Nationalkomitees – und dem Büro ermöglicht eine dauerhafte Verpflichtung für den Frieden, damit die Utopie täglich gelebte Realität wird.

PBI verpflichtet sich zum Frieden!


Sabine Ziegler
Geschäftsführerin




Jürgen Störk
Präsident PBI-Schweiz



«Ihr seid die Augen der Welt, eure Begleitung ist meine Kraft und eure Arbeit ist unsere Hoffnung.»

Marion Calixto, ehemaliger Präsident
des Menschenrechtskomitees Sabana de Torres,
Kolumbien

INDONESIEN



Tod und Zerstörung in Aceh, Sumatra (2005).

Trotz verbesserter Allgemeinlage bleibt die politische Situation in Indonesien instabil. Menschenrechtsverletzungen in verschiedenen Regionen beunruhigen weiterhin. Mit der Ratifikation der internationalen Verträge über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR) sowie über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR) konnten auf legaler Ebene Fortschritte erzielt werden. Die Unterzeichnung des «Memorandum of Understanding» (MoU) zwischen der indonesischen Regierung und der Bewegung Freies Aceh (GAM) stellt für Aceh einen wichtigen Schritt in Richtung Frieden dar. Die allgemeine Menschenrechtslage in der Provinz hat sich seither insbesondere in den Städten wesentlich verbessert. In den ländlichen Gebieten hingegen wurden vermehrt Regierungstruppen eingesetzt und das Risiko von Menschenrechtsverletzungen, Entführungen und Erpressungen bleibt weiterhin hoch. In Papua haben sich die politischen Spannungen gegen Jahresende verschärft. Die Zivilgesellschaft führte regelmässig Demonstrationen durch, um ihrer Unzufriedenheit mit der Autonomieregelung, den parlamentarischen Anordnungen und der Aufteilung Papuas Ausdruck zu verleihen. Überdies enttäuschte der letztinstanzliche Urteilsspruch des Menschenrechtsgerichtshofs in Makassar, Süd-Sulawesi, welcher errichtet wurde, um die Fälle von Folter und Mord an StudentInnen in Abepura, Papua, im Jahr 2000 aufzuklären. Die zwei wegen schweren Menschenrechtsverletzungen angeklagten Polizisten wurden freigesprochen. Es folgten massive Protestbekundungen gegen das Urteil.

2005 war ein herausforderndes Jahr für PBI in Indonesien, angefangen mit den menschlichen Verlusten durch den Tsunami. Mitglieder von PBI-Partnerorganisationen verloren ihr Leben oder ihre Arbeitsgrundlage. Das Projekt selber kämpfte mit finanziellen Engpässen. Es mussten Stellen gestrichen und geplante Aktivitäten verschoben werden. Mit der Hilfe neuer Geldgeber und einer Überarbeitung des strategischen Konzepts konnten die Ziele für 2005 jedoch dennoch erreicht werden. Zurzeit ist PBI in Indonesien mit insgesamt fünf Teams auf den Inseln Java, Sumatra und Papua präsent. Der Standort Jakarta ist weiterhin die Drehscheibe für die Tätigkeiten von PBI in Indonesien. Von dort findet der Dialog mit den nationalen Behörden und die Stärkung des rechtlichen Status' statt. Schutzbegleitungen wurden in Aceh, Java und Papua durchgeführt. Zudem wurden Aspekte der gewaltfreien Konfliktbearbeitung und der Menschenrechtsbildung in allen Teams verstärkt gefördert. Ein Team für Menschenrechtsbildung ist in Yogyakarta stationiert und bereist andere Landesteile, um mit lokalen Organisationen Workshops durchzuführen. Eine interne Evaluation bestätigte die Wichtigkeit der Präsenz von PBI in Papua. Das Team in Jayapura ist bereits seit über einem Jahr erfolgreich vor Ort präsent – länger als jede andere Nichtregierungsorganisation zuvor. In einer sechsmonatigen Erkundungsphase arbeitet nun auch ein Team in Wamena, einer Stadt im Innern von Papua, und begleitet dort lokale Nichtregierungsorganisationen. Das Team hatte bisher keine Schwierigkeiten bei Kontakten mit Polizei und Militär in der Provinz. In Aceh hat die Unterzeichnung des Friedensabkommens (MoU) den Arbeitsraum von PBI erweitert. PBI konnte im letzten Jahr einerseits die Begleitung

Freiwillige

Wiebke Döring, 3 Monate

Julie French, 7 Monate

Katharina Gfeller, 7 Monate

Pierre-Lucien Michelet, 11 Monate

Jonas Ottiger, 3 Monate

einer acehnesischen Organisation beenden und ist andererseits eine neue Partnerschaft eingegangen. Aktuell führt PBI in Aceh eine Untersuchung durch, um die Konsequenzen des Tsunami auf die Partnerorganisationen besser einschätzen zu können.

Im Berichtsjahr konnte PBI die Präsenz von monatlich durchschnittlich 19 Freiwilligen, verteilt auf vier Büros, sicherstellen. Im 2005 repräsentierten insgesamt 42 Freiwillige 16 verschiedene Länder. Zwischen Juli und Dezember trafen sich Projektfreiwillige 118 Mal mit Partnerorganisationen in Aceh, Jayapura und Wamena. Im gleichen Zeitraum fanden weitere 155 Netzwerktreffen mit Botschaften, Internationalen Organisationen, Behörden, Polizei und lokalen Nichtregierungsorganisationen statt.

Nach jahrelanger Anstrengung ist PBI-Indonesien neu von der Regierung offiziell anerkannt und als internationale Menschenrechtsorganisation registriert. Die Gewinnung neuer Spender sichert dem Projekt einen längerfristig angelegten finanziellen Rückhalt. Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zahl der Anfragen für Begleitschutz wieder angestiegen. Dank der respektvollen und transparenten Kommunikation mit den indonesischen Behörden konnten PBI-Freiwillige problemlos Visa und Reisebewilligungen für alle Landesteile

einholen. Schliesslich brachten die Friedensbildungsaktivitäten von PBI regelmässig Leute für monatliche Friedensdiskussionen zusammen und verbesserten deren Fähigkeiten im Bereich der Konfliktbearbeitung.



Nach der Tsunami-Katastrophe kehrt PBI nach Aceh zurück.

PBI-Partnerorganisationen:

Aceh:

- Flower Aceh
Frauenorganisation
- Koalisi NGO HAM/PB-HAM
Netzwerk von
Menschenrechtsorganisationen
- LBH APIK
Vereinigung indonesischer
Frauen für Gerechtigkeit
- LBH
Banda Aceh Rechtshilfestiftung
- PPHAM
Organisation zur Beobachtung
der Menschenrechte
- RPuK
Frauen-Freiwilligenteam für
Menschlichkeit

Jakarta:

- PBHI
Organisation zur Förderung
und zum Schutz
der Menschenrechte
- WALHI
Forum für NGOs im
Umweltbereich

Papua:

- Kontras Papua
Kommission für Verschwundene
und Gewaltopfer
- Komunitas Korban Abepura
Vereinigung der Opfer aus
Abepura

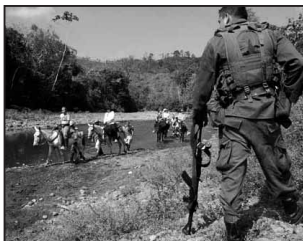
«Immer mehr SchweizerInnen leisten einen Einsatz mit PBI in Indonesien. Wir schätzen PBI als beständige und professionelle Partnerin. Ihre Arbeit in der Konfliktbearbeitung und Menschenrechtsbeobachtung stellt eine wichtige Ergänzung zum Engagement der offiziellen Schweiz dar. Die Qualität der Berichte und des Dialogs ist hoch und hilft der Schweizer Ländervertretung bei der Analyse der politischen und sozialen Situation im Land.»

Georges Martin,
Schweizer Botschafter Indonesien, 2005

«Die physische Präsenz von PBI am Menschenrechtsprozess in Makassar gab uns das Gefühl von Sicherheit und moralischer Unterstützung. Für uns und für die Folteropfer im speziellen war diese Präsenz ein Zeichen dafür, dass die internationale Gemeinschaft uns nicht ganz vergessen hat. Die Opfer waren euch (PBI) sehr dankbar, dass ihr bei der Gerichtsverhandlung anwesend wart.»

Maya,
PBHI, Papua, 2005

KOLUMBIEN



Friedensgemeinde San José:
drangsaliiert von Militär, Paramilitärs
und Guerilla.

Freiwillige

Nadia Akmoun, 4 Monate
Markus Bettler, 12 Monate
Anouk Henry, 2 Monate
Anita Linares, 11 Monate
Gabriele Stämpfli, 12 Monate

Die Wahlkampfstimmung im Vorfeld der Kongress- und Präsidentschaftswahlen in Kolumbien im Mai dieses Jahres hat bereits 2005 hohe Wellen geworfen. Seit der Verfassungsänderung 1991 ist erstmals wieder die unmittelbare Wiederwahl des Präsidenten erlaubt. Eine Entscheidung die landesweit grosse Auseinandersetzungen bewirkte. Spannungen löste auch die Infiltration des Paramilitärs ins politische Leben des Landes aus, insbesondere im Sicherheitsdepartement (DAS). Die Regierung hat den Friedensprozess mit den Paramilitärs vorangetrieben. Im Laufe des Jahres fanden 17 Abrüstungen mit insgesamt 10 499 Paramilitärs statt. Das am 22. Juni 2005 verabschiedete Gesetz «Gerechtigkeit und Frieden» umfasst alle Gesetzgebungen, welche die Abrüstung der bewaffneten Gruppen betreffen. Das UNO-Hochkommissariat für Menschenrechte kritisierte dieses Gesetz und befürchtet, dass es den Verantwortlichen für Menschenrechtsverletzungen den Weg zur Straflosigkeit öffnet. Der interne, bewaffnete Konflikt beruhigte sich im Jahre 2005 nicht. Es kam zu mehr als 2000 gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen den staatlichen Streitkräften, der Guerilla und den Paramilitärs.

Der bewaffnete Konflikt wird weiterhin auf dem Rücken der Zivilbevölkerung ausgetragen. Die Menschenrechtslage bleibt unverändert besorgniserregend. VertreterInnen der Zivilgesellschaft suchten nach Alternativen, um ihre Lebensräume zu schützen. Unter Lebensbedrohung verteidigte die indigene Bevölkerung ihr Recht auf Land gegenüber den bewaffneten Konfliktparteien und den Expansionsplänen Multinationaler Unternehmen in ihrer Region. Im Berichtsjahr sind 84 Angehörige indigener Gruppen ermordet worden, die ihre Rechte verteidigt haben. PBI-Kolumbien erlebte dieses feindselige Klima hautnah mit durch die Begleitung von lokalen NGOs und Gemeinden. Am 21. Februar 2005 wurde das Team Zeuge vom Mord am Anführer der Friedensgemeinde von San José de Apartadó und von sieben weiteren Gemeindemitgliedern. Dieses Massaker bewegte die internationale Gemeinschaft in ganz besonderem Ausmass. Einen Monat nach dem Angriff liess Präsident Alvaro Uribe im Zentrum der Gemeinde einen Polizeiposten errichten. Die EinwohnerInnen blieben ihrem Grundsatz treu, nicht Seite an Seite mit bewaffneten Akteuren zu leben, und zogen um nach San Josecito in der Hoffnung, am Rande des Konfliktes zu bleiben. Dieser Vorfall erforderte auf Grund seiner Schwere eine spezielle Beachtung seitens des PBI-Teams, seiner Begleit- und Beobachtungsarbeit und gehörte zu den Hauptthemen, die gegenüber den Behörden und der internationalen Gemeinschaft angesprochen wurden. Das Alarmnetzwerk wurde im Februar und im März je einmal aktiviert.

Im Verlauf des Jahres 2005 haben die PBI-Freiwilligen, die in 4 Arbeitsteams in den Städten Bogotá, Barrancabermeja, Turbo und Medellín stationiert sind, Schutzbegleitungen und internationale Beobachtungen durchgeführt. Sie konnten eine ständige oder periodische Anwesenheit in den Büros von 12 NGOs und in 3 Vertriebenengemeinden gewährleisten. Ausserdem begleitete PBI gefährdete MenschenrechtsverteidigerInnen auf ihren Reisen in ländliche Gebiete und während ihren Besuchen in bedrohten Gemeinden und bei öffentlichen Aktionen. In Fällen

akuter Bedrohung begleitete PBI Einzelpersonen rund um die Uhr. Die Freiwilligen, darunter 5 SchweizerInnen, unterhielten regelmässige Kontakte zu den Behörden, kamen 88 Mal mit Regierungs- und Behördenmitgliedern zusammen, nahmen an 148 Sitzungen mit Sicherheitskräften und an 169 Treffen mit dem diplomatischen Corps und mit VertreterInnen der Vereinten Nationen sowie der Europäischen Union teil. In der zweiten Jahreshälfte musste auf Grund finanzieller Schwierigkeiten die Zahl der Freiwilligen von 40 auf 32 gekürzt werden. Obwohl das Projekt nicht alle Anfragen für Begleitung positiv beantworten konnte, begann es mit zwei neuen Organisationen zusammen zu arbeiten: dem Anwaltskollektiv Carlos Luis Pérez (CALCP) und der Vereinigung indigener Anführer aus Nord-Cauca (ACIN). Zukünftig will sich das Kolumbien-Projekt verstärkt auf Themen wie die Bekämpfung der Straflosigkeit, das Anprangern von Menschenrechtsverletzungen im sozioökonomischen Bereich und die Stärkung von Widerstandsprozessen konzentrieren. PBI hofft, seine Begleitungen in den Regionen Medio Atrato, Arauca, Cauca und Catatumbo verstärken zu können, wo die Organisation bisher nur sporadisch anwesend war. Das Projekt half mit, die psychologische Integrität der MenschenrechtsverteidigerInnen, die unter Repressionen leiden, zu schützen. Sieben Workshops zum Wiederaufbau sozialer Netzwerke wurden organisiert, und die Workshops zu psychosozialen Auswirkungen des Konflikts erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

PBI-Partnerorganisationen:

- ACIN Vereinigung indigener Anführer aus Nord-Cauca
- ANMUCIC Nationale Vereinigung von Bäuerinnen, indigenen und afroamerikanischen Frauen
- ASFADDES Vereinigung von Angehörigen Verhaftet-Verschwundener
- Berenice Celeyta, Präsidentin von NOMADESC Vereinigung für Soziale Forschung und Aktion
- CAJAR Anwaltskollektiv «José Alvear Restrepo»
- CALCP Anwaltskollektiv «Luís Carlos Pérez»
- CIJP Oekumenische Kommission für Gerechtigkeit und Frieden
- CJL Netzwerk für Juristische Freiheit
- Corporación Nación Zusammenschluss für die Nation
- CREDHOS Regionales Komitee zur Verteidigung der Menschenrechte
- CSPP Solidaritätskomitee für politische Gefangene
- Diözese Quibdó
- Friedensgemeinde San José de Apartadó
- Gemeinden für Selbstbestimmung, Leben und Würde (CAVIDA)
- IPC Institut für Volksbildung
- Ivan Cepeda
- MINGA Vereinigung für die Förderung einer sozialen Alternative
- OFP Volksorganisation der Frauen

«Die nationalen und internationalen Schutzmassnahmen zu Gunsten von intern Vertriebenen (IDPs) weisen laut Berichten immer noch grosse Lücken auf. Angesichts dieser Lücken habe ich grosse Wertschätzung für die Arbeit von Peace Brigades International, die mit ihrem Begleitschutz für rückkehrende Vertriebene, ihrer Bildungsarbeit und der Menschenrechtsbeobachtung einen unbezahlbaren Beitrag leisten.»

Prof. Walter Kälin,
Beauftragter des UNO-Generalsekretärs
für die Rechte intern Vertriebener, 2005

«Ich begleitete den Anwalt Alirio Uribe Muñoz auf eine Reise. Er vertraute mir seine Angst vor Anschlägen der Paramilitärs an und sagte, dass er ohne unsere Begleitung niemals hierher gekommen wäre... Ich war schon in vielen Ländern, doch mein Einsatz mit PBI hat mir mein Aufenthaltswort näher gebracht, als jede bisherige Erfahrung.»

Markus Bettler,
ehemaliger PBI-Freiwilliger Kolumbien, 2005

MEXIKO



Der Südstaat Guerrero gehört zu den ärmsten Regionen Mexikos.

«Wir sind überzeugt, dass die Schutzbegleitung uns dabei hilft, sichtbar zu werden. Dadurch sind wir besser vor Angriffen geschützt, die der Staat hauptsächlich durch die Medien gegen unser Komitee unternommen hat. Sie erlaubt uns eine grössere Bewegungsfreiheit. Die Schutzbegleitung hemmt auch das Wirken der Staatsmitglieder gegen uns oder verringert zumindest das Risiko, welches wir eingehen.»

Mitglied Cerezo Komitee, Mexiko, 2005

Freiwillige

Brigit Dürr, 8 Monate

Klagen aufgrund von Folter, willkürlicher Festnahmen und Verschwindenlassen trafen auch im Jahr 2005 unvermindert häufig bei der nationalen Menschenrechtskommission Mexikos (CNDH) ein. Insbesondere MenschenrechtsaktivistInnen und indigene Gruppen machten sich zu Zielscheiben, wenn sie versuchten, mit rechtlichen Schritten gegen staatliche Missbräuche vorzugehen. Die Verabschiedung eines Gesetzes, das «Verschwindenlassen» im Bundesstaat Guerrero als eigenen Straftatbestand gesetzlich verankert, lässt auf eine Verbesserung hoffen. Die sozioökonomische Lage Guerrereros bleibt besorgniserregend. Die Militarisierung der indigenen Regionen im südlichen Bundesstaat nahm zu, insbesondere in Folge des Regierungsprogramms zur Eindämmung der öffentlichen Gewalt. Die Unterstützung privater Unternehmen durch die Regierung hat schwerwiegende Folgen für die lokale Bevölkerung und das öffentliche Land. Die resultierenden lokalen Unruhen spalten die indigenen Gemeinden und stellen eine Bedrohung für UmweltaktivistInnen dar.

Dank struktureller Anpassungen stabilisierte sich die finanziell unsichere Lage des PBI-Projekts. PBI ist weiterhin die einzige internationale Organisation mit permanentem Sitz in Guerrero. Ein Team von 6 Freiwilligen führt die gesamte Begleit- und Netzwerkarbeit durch. Auf Wunsch verschiedener lokaler Menschenrechtsorganisationen prüft PBI in einer ersten Erkundungsphase die Möglichkeit eines permanenten Büros im Südstaat Oaxaca. In Chiapas beteiligt sich PBI seit 1996 am Gemeinschaftsprojekt SIPAZ. Das Mexiko Team führte im Berichtsjahr 80 Begleitungen in Guerrero durch, traf sich 45 Mal mit Partnerorganisationen und 40 Mal mit anderen Organisationen. Weiter fanden 32 Treffen mit Bundesbehörden und 42 Zusammenkünfte mit Mitgliedern der lokalen Verwaltung in Guerrero statt. PBI-Freiwillige kamen ausserdem regelmässig mit verschiedenen Ländervertretungen zusammen, nahmen an 4 öffentlichen Menschenrechtsforen teil und boten Workshops an.

Mit Freude begrüsst PBI die Befreiung der von unserer Organisation begleiteten politischen Gefangenen Alejandro Cerezo und Felipe Arreaga, die nun ihre Menschenrechtsarbeit in Freiheit weiter führen. Ein weiterer Erfolg ist die Bewilligung für PBI, das Komitee Cerezo bei Besuchen in mexikanische Hochsicherheitsgefängnisse zu begleiten. PBI-Mexiko half mit bei der Organisation von europaweiten Vortragsreihen von Felipe Arreaga und Tita Radilla, die beide vom Team begleitet werden. Die Sensibilisierung der internationalen Öffentlichkeit hilft, die Menschenrechtsslage in Guerrero und die Anliegen lokaler AktivistInnen besser bekannt zu machen.

PBI-Partnerorganisationen:

- AFADEM Vereinigung der Angehörigen von Verhafteten und Verschwundenen
- Bewohner der Siedlung «Leonardo Rodríguez Alcaine» in Acapulco, Guerrero
- Geschwister Emiliana und Francisco Cerezo Contreras
- Menschenrechtszentrum de la Montaña «Tlachinollan», Guerrero
- MyP Regionales Menschenrechtszentrum «Jose Maria Morelos y Pavon»
- OPIM Vereinigung der Indigenengemeinschaft der Me'phaa
- OMESP Von Frauen geführte Umweltorganisation aus Petatlán, Guerrero
- ProDH Menschenrechtszentrum «Miguel Agustín Pro Juárez»

GUATEMALA

Ein Wiederaufflammen von Gewalt, Kriminalität und Einschüchterung prägte das Jahr 2005 in Guatemala und legte Zeugnis von der nach wie vor instabilen Menschenrechtsslage ab. Seit zwei Jahren hat sich die wirtschaftliche Lage in Guatemala verschärft. Die Zahl der Arbeitslosen und die tägliche Gewalt sind gestiegen. Im Oktober 2005 traf der Hurrikan Stan 225 000 Personen im Südwesten des Landes. Die entstandenen Schäden verschärften die bestehende Armut in der Region.

Eine Bombendrohung gegenüber CALDH (Zentrum zur Strafverfolgung von Menschenrechtsverletzungen) läutete 2005 ein. Eine Serie weiterer Menschenrechtsverletzungen folgte. Vergangenen Oktober belief sich die Zahl der Anschläge gegen MenschenrechtsverteidigerInnen wie AnwältInnen, BäuerInnen, Gewerkschaftsmitglieder und AktivistInnen von Umweltschutzorganisationen auf 214. Dies entspricht einer Verdoppelung der Anschläge gegenüber dem Vorjahr. Die Frauenmorde stiegen um 18% an, 22 Bauernfamilien wurden durch Gewalt vertrieben. Infolge dieser Ereignisse stiegen die Anfragen um Schutzbegleitung beachtlich. PBI konnte mit fünf neuen Partnern Verträge für Schutzbegleitungen abschliessen. Ein Team mit acht Freiwilligen begleitet kontinuierlich 14 Organisationen und hat an mehreren öffentlichen Anlässen zu Themen wie Straflosigkeit, Landrecht, Wiedergutmachung und Kampf gegen die Repression als internationale Beobachterin teilgenommen. Zwei Begleitungen kamen aufgrund deren stabilen Lage zu einem Abschluss. 115 Treffen mit Behörden und diplomatischem Korps fanden statt. Wegen einem physischen Angriff und einer Morddrohung musste das Alarmnetz im Januar und im März je einmal aktiviert werden.

PBI konnte nicht alle Anfragen für Schutzbegleitungen positiv beantworten. Trotzdem fand eine regionale Ausdehnung des Einsatzgebietes statt. Neben Guatemala City umfassen die neuen Gebiete Sololá, Verapaz, Zacapa, Retahuleu und Huehuetenango. Diese rohstoffreichen Regionen erweitern auch den inhaltlichen Wirkungskreis von PBI. Ökosysteme und das natürliche Gleichgewicht müssen in Guatemala zunehmend verteidigt werden. Viele AktivistInnen für ökologische und Umweltrechte sind Bedrohungen ausgesetzt und brauchen Begleitschutz. Insbesondere für die Regionen ausserhalb der Hauptstadt ist die internationale Aufmerksamkeit sehr wichtig. Unsere künftigen Bestrebungen sollen noch mehr in diesem Sinne orientiert sein.

PBI-Partnerorganisationen:

- CONAPAMG Nationaler Rat für marginalisierte Gebiete und Bevölkerungen
- CONAVIGUA Vereinigung der Witwen Guatemalas
- CONIC Koordination Indigener und Bauern
- FUNDAMAYA Organisation für die Rechte indigener Bevölkerungsgruppen
- H.I.J.O.S Jugendorganisation zur Aufarbeitung der Erlebnisse aus dem Bürgerkrieg
- MTC Bauernbewegung
- SITINCA Gewerkschaft der Empresa Industria de Café
- SITRA Bocadel Gewerkschaft der Arbeiter von Bocadeli
- Umweltorganisationen
 - Madre Selva;
 - Freunde vom Izabal See;
 - Zentrum für rechtliche, soziale und Umwelt-Aktion (CALAS)
- UVOC Zusammenschluss der Bauernorganisationen von Verapaz



Auf den Spuren einer gewaltsamen Vergangenheit: PBI begleitet regelmässig Exhumierungen.

ZENTRALAFRIKA



PBI organisiert Sicherheitsworkshops für MenschenrechtsaktivistInnen in der DR Kongo.

Die Region der Grossen Seen ist seit dem Völkermord von 1994 in Ruanda von Unruhen und bewaffneten Konflikten betroffen. Vor allem der Osten der DR Kongo war in den letzten Jahren verstärkt Ort blutiger Auseinandersetzungen. Dabei überlagern sich häufig territoriale Ansprüche und ökonomische wie auch machtpolitische Interessen als Konfliktursache. Die MenschenrechtsverteidigerInnen sind in diesem feindlichen Umfeld konstant Bedrohung und Repression ausgesetzt.

Die Arbeit von PBI in Zentralafrika soll die Sicherheit von Angehörigen von Nichtregierungsorganisationen und intern Vertriebenen erhöhen. Zu diesem Zweck wird die internationale Gemeinschaft mobilisiert. Den Betroffenen wird durch Sicherheitsworkshops das nötige Wissen vermittelt, damit sie Instrumente zum eigenen Schutz in ihre Arbeitsprogramme aufnehmen können. Auch die Homepage www.protectionline.org soll die VerteidigerInnen in ihrer Arbeit unterstützen.

NEPAL



Trotz massiven Unruhen geht der Alltag in Katmandu weiter.

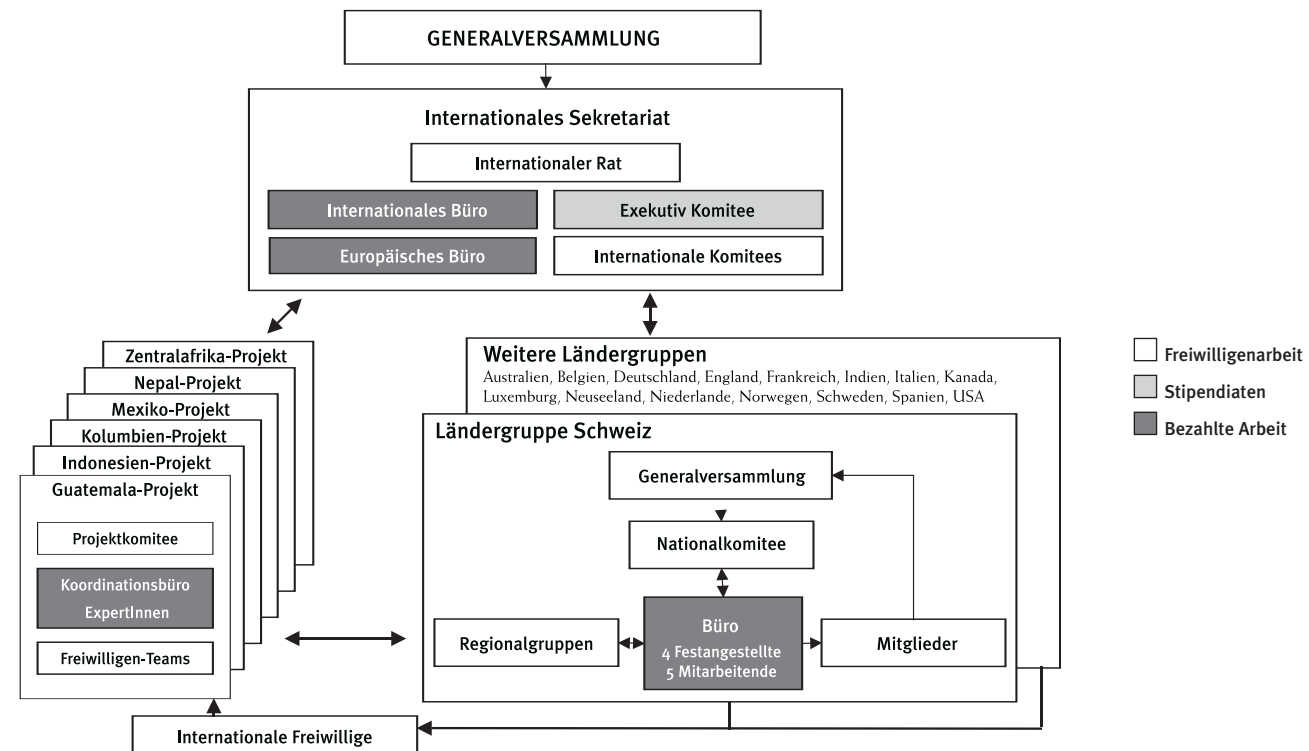
Als der nepalesische König im Februar 2005 putschartig die Macht an sich riss, hatte dies auch strikte Zensur zur Folge. Das Verbot politischer Demonstrationen führte zu zunehmenden Verhaftungen von zivilen AktivistInnen. Weder der einseitig von den Maoisten eingehaltene Waffenstillstand noch das zwischen der Regierung und den Maoisten geschlossene Abkommen, hat bisher zur Verbesserung der Lage in Nepal geführt.

PBI hatte die zweite Erkundungsreise positiv abgeschlossen und konnte somit im Februar 2005 das Projekt in Nepal eröffnen. Bereits kurz darauf wurden erste Sicherheitsworkshops mit VertreterInnen von lokalen NGOs durchgeführt. Ende des Jahres fand ein erstes Training für zukünftige Freiwillige statt. Sobald die offizielle Registrierung abgeschlossen ist, können Schutzbegleitungen wie auch die Organisation von Rundreisen nepalesischer AktivistInnen ausserhalb des Landes durchgeführt werden.

PBI-Partnerorganisationen:

- INSEC
NGO zur Aufarbeitung von
Informationen zur
Menschenrechtsfragen
- COCAP
Netzwerk von Organisationen
und Friedensinitiativen
- Human Rights Advocacy
Forum
NGO von Rechtsanwälten
- Bar Association
Anwaltskammer

PBI AUF EINEN BLICK



ENGAGÉS POUR LA PAIX

«Dès le départ, j'ai vécu les premières approches et les premières rencontres des Brigades de paix internationales. À l'époque, j'avais l'impression d'une idée utopique, soumise à de nombreuses interrogations. Aujourd'hui, c'est une réponse, l'une des réalités qui, à force de courage et d'engagement, contribuent à créer un monde plus humain et plus juste pour tous.»

Adolfo Pérez Esquivel,
Lauréat du prix Nobel 1980, Argentine

Depuis 1981, Peace Brigades International (PBI) vit une utopie qui influence la vie et la réalité quotidienne d'innombrables activistes à travers le monde. En 25 ans de pratique, PBI a prouvé que l'action non-violente est en soi une arme forte. Dans les années 80 et 90, PBI a élaboré des stratégies - avec son réseau international - pour faire face à la violence. Ses méthodes pour un accompagnement protecteur international efficace des défenseurs des droits humains menacés sont appliquées tous les jours, renouvelées, étendues et reprises par d'autres organisations. Les projets de PBI ont connu un développement important, tant au niveau du nombre de volontaires engagés qu'au niveau des moyens financiers. A l'échelle mondiale, PBI est aujourd'hui l'organisation prédominante dans le domaine de la protection non-violente des droits humains.

À l'assemblée générale de 2005 à Londres, l'organisation a prouvé une fois de plus sa capacité à développer de nouvelles stratégies de manière créative, pour satisfaire les besoins de sécurité des personnes menacées. Malgré cela, PBI constate que, dans le monde entier, la prévention non-violente est toujours plus difficile à financer.

PBI-Suisse offre également sa contribution et s'engage pour la paix, jour après jour, année après année. Sur le terrain, les volontaires font preuve de courage pour agir en premières lignes. L'année dernière, 11 volontaires suisses ont effectué 80 mois de service dans cinq pays de projets (contre 49 mois effectués par 7 volontaires l'année précédente). La présence d'experts internationaux apporte une protection aux activistes locaux et plus d'attention pour leur travail. Les différents rapports des projets renseignent sur les petits et les grands succès qui ont pu être accomplis en 2005, malgré des obstacles politiques, sociaux et économiques.

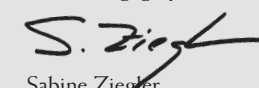
PBI-Suisse soutient le travail sur le terrain de diverses manières:

- Après une analyse «Do No Harm» en 2003, il est apparu qu'il fallait agir sur la préparation et l'encadrement des volontaires. Un «training suisse», d'une conception nouvelle, a été organisé deux fois en 2005 et a initié 24 participants au fonctionnement de PBI. Pour la première fois, un week-end a été organisé pour les anciens volontaires rentrés en Suisse. Ils ont pu approfondir leur analyse de la réinsertion dans leur pays d'origine – avec les hauts et les bas qu'un tel processus engendre. Désormais, une brochure exhaustive destinée aux familles et aux partenaires des volontaires aide à mieux accompagner les proches sur le terrain, en expliquant les motifs et les modalités d'un engagement.
- Dans un workshop co-organisé par PBI au début 2005, les représentant-e-s spéciaux de l'ONU pour les droits humains et les déplacés internes ont exposé des stratégies d'interventions politiques en faveur de ces deux groupes menacés.

- PBI a proposé deux cours de formation continue ad hoc pour renforcer les groupes régionaux et l'identité de l'organisation: un cours sur la rédaction de lettres de lecteur et un cours d'introduction à la communication non-violente.
- Seul un renforcement logistique et personnel du Bureau permet le développement et l'intensification des activités au niveau suisse. De généreux dons d'entreprises ont permis l'acquisition de matériel et de logiciels informatiques et ont contribué à couvrir une partie des dépenses courantes de loyers et de salaires. Cinq places de stage appuient le travail de l'équipe permanente. Ainsi, PBI-Suisse promeut la formation de jeunes personnes désirant entrer dans le monde des ONG et donne un signal positif pour la relève dans la promotion de la paix.
- Il est problématique que les augmentations de prestations mentionnées par PBI-Suisse doivent se confronter à une perte financière due à une diminution des dons et des contributions. Grâce à un budget géré de manière très stricte, de plus grandes pertes ont pu être évitées. La recherche de fonds sera une priorité de notre travail en 2006.

Les activités de l'année écoulée visaient à maintenir le renforcement du profil et de la notoriété de PBI. Un engagement durable pour la paix ne peut être réalisé que par l'effort commun des volontaires sur le terrain, des bénévoles en Suisse – y compris le soutien dynamique du Comité national - et du bureau pour que l'utopie d'hier devienne une réalité d'aujourd'hui.

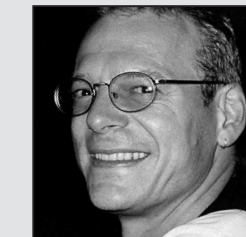
PBI s'engage pour la Paix!



Sabine Ziegler
Directrice



Jürgen Störk
Président du Comité PBI-Suisse



«Vous êtes les yeux du monde, votre accompagnement est ma force et votre action est notre espoir.»

Marion Calixto,
Ancienne présidente du Comité des droits
humains de Sabana de Torres

INDONÉSIE



PBI accompagne des associations de femmes à Aceh.

Malgré une amélioration de la condition générale, la situation politique reste précaire en Indonésie. Les violations des droits humains demeurent préoccupantes dans plusieurs provinces. Des progrès ont pu être accomplis sur le plan légal, avec la ratification du Pacte international relatif aux droits civils et politiques (ICCPR) et du Pacte international relatif aux droits économiques, sociaux et culturels (ICESCR). La signature d'un mémorandum d'accord entre le Gouvernement indonésien et le Mouvement pour un Aceh libre représente un pas important en direction de la paix à Aceh. La situation générale des droits humains s'est améliorée sensiblement dans la province, en particulier dans les villes. Cependant, dans les régions rurales, les troupes gouvernementales ont été déployées en plus grand nombre et le risque de violations des droits humains, d'enlèvements et de demandes de rançon demeure élevé. En Papouasie, les tensions politiques se sont exacerbées vers la fin de l'année. La société civile a tenu des manifestations régulières pour exprimer son insatisfaction quant à l'application de la Loi sur l'autonomie spéciale et les réglementations parlementaires de la Papouasie. De plus, le jugement de dernière instance de la Cour des droits humains à Makassar, Sulawesi du Sud a provoqué une vive déception. Cette Cour avait été instituée pour éclaircir les cas de tortures et de meurtres contre des étudiants à Abepura, en Papouasie en 2000. Les deux policiers accusés de violations graves des droits humains ont été acquittés, ce qui a provoqué des manifestations massives (contre le verdict).

Durant l'année 2005, PBI a connu de nombreuses épreuves en Indonésie, à commencer par les pertes humaines engendrées par le tsunami. Des membres d'organisations partenaires de PBI ont perdu leur vie ou leurs bases de travail. Le projet a dû affronter des difficultés budgétaires. Plusieurs postes ont été supprimés et des activités prévues ajournées. Malgré cela, les objectifs 2005 ont pu être atteints grâce à de nouveaux donateurs et à la réévaluation du plan stratégique. Actuellement, PBI est présente en Indonésie, avec un total de cinq équipes sur les îles de Java, Sumatra et Papouasie. Le site de Jakarta reste le point central pour les activités de PBI en Indonésie. C'est là que se tient le dialogue avec les autorités et que se renforce le statut légal de l'organisation. Des accompagnements protecteurs ont été accomplis à Aceh, à Java et en Papouasie. Dans toutes les équipes, les aspects de la résolution non-violente des conflits et de l'éducation aux droits humains ont été renforcés. Une équipe chargée de l'éducation aux droits humains est stationnée à Yogyakarta et se rend dans d'autres régions du pays pour tenir des ateliers avec des organisations locales. Une évaluation interne a confirmé l'importance de la présence de PBI en Papouasie. Dans une phase exploratoire de six mois, une équipe travaille désormais à Wamena, une ville de l'intérieur de la Papouasie, et y accompagne des organisations non gouvernementales locales. Le nouveau bureau de Wamena n'a jusqu'ici pas connu de difficultés dans ses contacts avec la police et les militaires de la province. A Aceh, PBI a terminé l'accompagnement d'une organisation et s'est engagée dans un nouveau partenariat. Actuellement, PBI conduit une étude pour mieux pouvoir évaluer les conséquences du tsunami sur les organisations partenaires. Durant l'année de

Volontaires

Wiebke Döring, 3 mois
Julie French, 7 mois
Katharina Gfeller, 7 mois
Pierre-Lucien Michelet, 11 mois
Jonas Ottiger, 3 mois

ce rapport, PBI a pu assurer en moyenne la présence mensuelle de 19 volontaires répartis dans 4 bureaux. En tout, les 42 volontaires ont représenté 16 pays différents en 2005. Entre juillet et décembre, le projet a eu 118 rencontres avec des organisations partenaires à Aceh, Jayapura et Wamena. Dans le même laps de temps, il y eut 155 rencontres, avec des ambassades, des organisations internationales, des autorités, la police et des organisations non gouvernementales locales.

Après des années d'efforts, PBI est maintenant reconnue par le Gouvernement et enregistrée en tant qu'organisation internationale. Une base financière à long terme a pu être assurée au projet, grâce à l'acquisition de nouveaux donateurs. Par rapport aux années précédentes, PBI a reçu plus de demandes d'accompagnement protecteur. Depuis une année, PBI peut assurer avec succès la présence à Jayapura, en Papouasie – plus longtemps que toute organisation non gouvernementale auparavant. La signature de l'Accord de paix à Aceh a permis à PBI d'élargir son rayon d'action. Grâce à une communication ouverte et transparente avec les autorités indonésiennes, les volontaires de PBI ont pu obtenir sans difficulté des visas et des autorisations d'accès à toutes les régions du pays. Enfin, les activités d'éducation à la paix organisées par PBI ont régulièrement rassemblé diverses personnalités dans des discussions de paix mensuelles et ont amélioré leurs compétences dans le domaine de la résolution de conflits.



Atelier d'éducation à la paix organisé par PBI-Indonésie.

Partenaires de PBI:

Aceh:

- Flower Aceh
Organisation féminine
- Koalisi NGO HAM/PBI HAM
Réseau d'organisations de droits humains
- LBH APIK
Association des femmes indonésiennes pour la justice
- LBH
Banda Aceh Fondation d'aide juridique
- PPHAM
Perhimpunan Organisation observation des droits humains
- RPUK
Equipe de femmes volontaires pour l'humanité

Jakarta:

- PBHI
Organisation de soutien et Association des droits humains
- WALHI
Forum pour les ONG environnementales

Papouasie occidentale:

- Kontras Papua
Commission pour les disparus et les victimes de violence
- Komunitas Korban Abepura
Association des victimes de Abepura

«Toujours plus de Suisses et Suissesses s'engagent avec PBI en Indonésie. Nous considérons PBI comme une partenaire constante et professionnelle, son travail de résolution des conflits et d'observation des droits humains représente un important complément à l'engagement officiel de la Suisse. La qualité des rapports et des dialogues est importante et aide la représentation diplomatique suisse grâce à l'analyse de la situation politique et sociale du pays.»

Georges Martin,
Ambassadeur de la Suisse en Indonésie, 2005

«La présence physique de PBI lors du procès pour les droits humains à Massakar nous a donné un sentiment de sécurité et un soutien moral. Pour nous, et spécialement pour les victimes de tortures, la présence de PBI nous a montré que la communauté internationale ne nous a pas complètement oubliés. Les victimes étaient très reconnaissantes que vous (PBI) soyez présents au tribunal.»

Maya,
PBHI, Papouasie, 2005

COLOMBIE



Conflit armé en Colombie: violence et insécurité affectent la population civile.

Volontaires

- Nadia Akmoun, 4 mois
- Markus Bettler, 12 mois
- Anouk Henry, 2 mois
- Anita Linares, 11 mois
- Gabriele Stämpfli, 12 mois

En Colombie, l'année 2005 a été marquée par l'ambiance préélectorale. Durant le premier semestre 2006, des élections auront lieu pour renouveler le Congrès et la Présidence. Pour la première fois depuis la nouvelle Constitution de 1991, la possibilité de réélection immédiate s'est vue autorisée, décision qui a impliqué une grande polémique dans tout le pays. Autre polémique dans ce climat préélectoral, celle de l'infiltration de paramilitaires dans la vie politique du pays, notamment dans le Département administratif de sécurité (DAS). Le Gouvernement a continué de développer le processus de paix avec les paramilitaires. Durant l'année, 17 actes de démobilisation ont eu lieu, représentant 10 499 paramilitaires selon les chiffres officiels. La Loi «Justice et paix», approuvée le 22 juin 2005, regroupant toutes les législations concernant la démobilisation des groupes armés, a suscité la vive réaction du bureau du Haut Commissariat des Nations Unies aux droits de l'homme, qui a déclaré que la loi ouvrirait la voie à l'impunité aux responsables de crimes contre les droits humains. Le conflit armé interne ne décroît pas: en 2005, plus de 2000 attaques entre les forces publiques, la guérilla et les paramilitaires ont été recensées.

Cette conjoncture a continué d'affecter la population civile et la situation des droits humains ne s'est pas améliorée durant l'année 2005. Face à ce panorama, les organisations de la société civile et les communautés de populations indigènes ont cherché des alternatives pour protéger leurs espaces de vie. Elles défendent, au risque de leur vie, leur droit à la terre face aux différents acteurs du conflit armé et aux différents plans de multinationales dans leur région. En 2005, 84 indigènes ont été assassinés pour avoir défendu leurs droits. Par son travail d'accompagnement des ONG et des communautés qui le sollicitent, l'équipe de PBI Colombie a constaté directement ce climat d'hostilité. Elle a notamment été témoin, le 21 février, de l'assassinat d'un leader de la Communauté de Paix de San José de Apartadó et de 7 autres personnes, ainsi que de la persécution des membres de la communauté, qui a particulièrement ému la communauté internationale. Un mois plus tard, sur décision du président Alvaro Uribe, les forces publiques se sont installées dans le centre de la communauté. Les habitants se sont déplacés alors à San Josecito, désirant rester en marge du conflit. Ce cas, pour sa gravité, a requis une attention spéciale de la part de l'équipe de PBI, dans son travail d'accompagnement et d'observation. Il a représenté un des thèmes principaux des réunions de PBI avec les autorités et la communauté internationale, le Réseau d'appui a été activé à deux reprises, en février puis en mars.

Durant l'année, les volontaires de PBI, divisés en 4 équipes de travail, ont effectué des accompagnements protecteurs et des observations internationales dans les villes de Bogotá, Barrancabermeja, Turbo et Medellín. Ils ont assuré une présence permanente ou périodique dans les bureaux de 12 ONG et dans 3 communautés de déplacés. De plus, PBI accompagne des défenseurs et défenseuses des droits humains dans leurs déplacements dans les zones rurales à risque, durant leurs visites aux communautés menacées et lors d'actions publiques. Dans certains cas, selon la situation d'insécurité que vivent certains défenseurs, PBI a réalisé des visites à leur domicile ou un accompagne-

ment 24 heures sur 24. Les volontaires, dont 5 Suisses, ont entretenus des contacts réguliers avec les milieux officiels, prenant part à 88 rencontres avec des membres du Gouvernement et des représentants de l'État, 148 réunions avec les forces de sécurité et 169 avec le corps diplomatique et les représentants des Nations unies et de l'Union européenne.

Dans la deuxième moitié de l'année 2005, en raison des difficultés financières que le projet a traversées, PBI a commencé à réduire le nombre de volontaires, de 40 à 32 au début de 2006. Cependant, bien que l'équipe n'ait pu répondre à toutes les demandes d'accompagnement qui lui ont été adressées, elle a commencé à travailler avec deux nouvelles organisations, le Collectif d'avocats Carlos Luis Pérez (CALCP) et l'Association des leaders indigènes du nord du Cauca (ACIN). Dans le futur, le projet Colombie focalisera son travail autour de thématiques telles que la lutte contre l'impunité, la dénonciation des violations des droits humains causées par des intérêts économiques et le renforcement des processus de résistance. PBI souhaite renforcer ses accompagnements dans les régions où elle n'est que périodiquement présente comme le Medio Atrato, Arauca, le Cauca et le Catatumbo. Le projet contribue également à protéger l'intégrité psychologique des défenseurs des droits humains qui souffrent de répression: 7 ateliers de réhabilitation du tissu social ont été organisés et les ateliers sur l'impact psychosocial du conflit font l'objet de plus en plus de demandes.

Partenaires de PBI:

- ACIN Association des leaders indigènes du nord du Cauca
- ANMUCIC Association nationale de femmes paysannes, indigènes et afro-américaines
- ASFADDES Association des familles de détenus et de disparus
- Berenice Celeyta, présidente de NOMADESC Association d'enquête et d'action sociale
- CAJAR Collectif d'avocats «José Alvear Restrepo»
- CALCP Collectif d'avocats «Luis Carlos Pérez»
- CIJP Commission interecclésiastique de justice et paix
- CJL Corporation juridique Liberté
- Corporación Nación Corporation pour la nation
- CREDHOS Corporation régionale pour la défense des droits humains
- CSPP Comité de solidarité avec les prisonniers politiques
- Communauté de paix San José de Apartadó
- Diocèse de Quibdó
- Communautés de déplacés internes pour l'Autodétermination, la vie et la dignité (CAVIDA)
- IPC Institut pour l'éducation populaire
- Ivan Cepeda
- MINGA Association pour la promotion d'une alternative sociale
- OFP Organisation féminine populaire

«Les actions nationales et internationales de protection en faveur des personnes déplacées internes montrent qu'il existe encore de grosses lacunes dans le domaine. Eu égard à ces lacunes, j'ai une grande estime pour le travail de Peace Brigades International, qui par l'accompagnement au retour de personnes déplacées, par le travail de formation et l'observation des droits humains, apporte une contribution incalculable.»

Prof. Walter Kälin,
Représentant de l'ONU
pour les personnes déplacées internes, 2005

«J'ai accompagné l'avocat Alirio Uribe Muñoz lors d'un voyage. Il m'a confié sa peur des attaques des paramilitaires et m'a dit qu'il n'aurait jamais pu venir dans ces lieux sans notre accompagnement... J'ai déjà été dans de nombreux pays, mais mon engagement avec PBI m'a rapproché de mon pays de séjour plus qu'aucune autre expérience précédente.»

Markus Bettler,
Ex-volontaire PBI-Colombie, 2005

MEXIQUE



Celsa accompagnée de Brigit Dürr, volontaire suisse de PBI.

«Nous sommes convaincus que l'accompagnement nous aide à avoir une meilleure visibilité et une meilleure protection contre les attaques médiatiques que l'État a entamées à l'encontre de notre Comité. Cela nous permet également d'avoir plus de mobilité. De plus, l'accompagnement freine les interventions des membres de l'Etat à notre rencontre, réduisant en partie le risque que nous encourrons.»

Entretien avec le Comité Cerezo, février 2005

Volontaire

Brigit Dürr, 8 mois

En 2005, la Commission nationale des droits humains du Mexique (CNDH) a continué à enregistrer un nombre constant de plaintes de tortures, d'arrestations arbitraires et de «disparitions forcées». Ce sont surtout les activistes des droits humains et les groupes indigènes qui ont été ciblés dans leurs tentatives d'entreprendre des actions judiciaires contre les abus commis par l'État. L'adoption d'une loi ancrant les «disparitions forcées» dans l'État du Guerrero comme infraction à part entière dans la législation laisse espérer une amélioration. Dans le Guerrero, la situation socio-économique reste préoccupante. La militarisation des régions indigènes du sud de l'État s'est intensifiée, en particulier à la suite du programme gouvernemental pour l'endiguement de la violence publique. Le soutien apporté par l'État à des entreprises privées a des répercussions graves pour la population locale et les terres publiques. Les troubles provoqués divisent les collectivités locales et représentent une menace pour les activistes engagés pour la protection de l'environnement.

La situation financière précaire du projet Mexique a pu être stabilisée par des ajustements structurels. PBI reste la seule organisation internationale à entretenir un bureau permanent au Guerrero. Une équipe de 6 volontaires assure la totalité du travail d'accompagnement et du travail de réseau. Sur demande de plusieurs organisations des droits humains locales, PBI examine la possibilité d'établir un bureau permanent dans l'État d'Oaxaca. PBI est également présente au Chiapas depuis 1996, par la coalition SIPAZ. Durant l'année de ce rapport, PBI a assuré 80 accompagnements au Guerrero, a eu 45 rencontres avec les organisations partenaires et 40 avec d'autres organisations. Il y eut également 32 rencontres avec les autorités fédérales et 42 rencontres avec des représentants de l'administration locale au Guerrero. De plus, les volontaires PBI ont rencontré régulièrement les représentations diplomatiques de différents pays. Ils ont participé à 4 forums publics sur les droits humains et ont organisé différents ateliers.

PBI se réjouit de la libération des prisonniers politiques Alejandro Cerezo et Felipe Arreaga, accompagnés par notre organisation et qui peuvent à présent poursuivre en liberté leur travail de défense des droits humains. L'autorisation reçue par PBI d'accompagner le Comité Cerezo dans ses visites de prisons mexicaines de haute sécurité est un autre succès. PBI-Mexique a contribué à l'organisation d'une tournée de conférences à travers toute l'Europe de Felipe Arreaga et de Tita Radilla, tous deux accompagnés par l'équipe.

Partenaires de PBI:

- AFADEM Association des familles de détenus et de disparus
- Centre des droits humains de la Montaña «Tlachinollan» (Guerrero)
- Emiliana et Francisco Cerezo Contreras
- Habitants du lotissement «Leonardo Rodríguez Alcaine» à Acapulco, Guerrero
- MyP Centre régional de défense des droits humains «José María Morelos y Pavón»
- OPIM Organisation des peuples indigènes Me'phaa
- OMESS Organisation écologique dirigée par les femmes de Petatlán au Guerrero
- ProDH Centre des droits humains «Miguel Agustín Pro Juárez»



Monument du jour des morts au Mexique.

Atelier de formation PBI, remise de diplômes de formateurs en Afrique centrale.

GUATEMALA



Femme guatémaltèque accompagnée par une volontaire de PBI à la propriété El Maguey.

Au Guatemala, l'année 2005 a été marquée par une recrudescence de la violence, de la criminalité et de l'intimidation, témoignant de la situation encore fragile du pays en matière de respect des droits humains. Depuis deux ans, la situation économique du Guatemala s'est aggravée, augmentant le taux de chômage et la violence. De plus, en octobre 2005, l'ouragan Stan a affecté 225 000 personnes dans le sud-ouest du pays. Les dégâts provoqués ont aggravé la situation de pauvreté dans laquelle se trouvait la population de la région.

C'est avec une menace d'attentat à la bombe au siège du CALDH que l'année 2005 a débuté. Depuis lors, elle n'a été qu'une suite d'incidents graves contre le respect des droits humains. En octobre, le nombre d'attaques contre les défenseurs et défenseuses des droits humains, opérateurs de justice et membres de syndicats s'élevait à 214, soit le double des attaques de 2004. Les assassinats de femmes ont augmenté de 18% et 22 familles de paysans ont été délogées par la violence. Ces événements ont induit une augmentation considérable des demandes d'accompagnement. PBI a pu en accepter 5 nouvelles. L'équipe de 8 volontaires suit et accompagne continuellement 14 organisations et participe à plusieurs événements en tant qu'observateurs internationaux, se concentrant sur les thématiques de l'impunité, de la terre, de la recherche de la dignité et de la lutte contre la répression. Deux accompagnements ont pris fin en raison d'un contexte stable. 115 rencontres ont eu lieu avec les autorités ou le corps diplomatique. Le Réseau d'appui a été activé à deux reprises, en janvier et en mars, pour agression physique et menace de mort.

PBI a reçu plus de demandes d'accompagnement des organisations guatémaltèques que ce qu'elle a pu assurer. Malgré tout, les volontaires ont commencé à intervenir dans de nouvelles zones, notamment dans les départements de Sololá, Verapaz, Zacapa, Retahuleu et Huehuetenango, en plus de Guatemala City. Ces régions riches en ressources naturelles représentent un nouveau terrain d'action pour PBI. La protection de l'écosystème et de l'équilibre naturel est une cause de plus en plus défendue au Guatemala. Nombreux sont les défenseurs des droits écologiques et environnementaux qui font l'objet de menaces et de surveillances. C'est dans ces régions, hors de la capitale, que le besoin d'attention internationale est le plus nécessaire. Les efforts futurs vont être orientés dans ce sens.

Partenaires de PBI:

- CONAPAMG Coordination nationale des populations et régions marginalisées du Guatemala
- CONAVIGUA Coordination nationale des veuves du Guatemala
- CONIC Coordination nationale indigène et paysanne
- FUNDAMAYA Municipalité indigène de Sololá et Fondation Maya
- H.I.J.O.S Fils et Filles pour l'identité et la justice contre l'oubli et le silence
- MTC Mouvement des travailleurs paysans
- SITINCA Syndicat des travailleurs de l'entreprise industrielle de café, société anonyme
- SITRA Bocadeli Syndicat des travailleurs de Bocadeli
- Organisations de défense de l'environnement
 - Madre Selva;
 - Association des amis du Lac Izabal;
 - CALDH
- UVOC Union de Verapaz d'organisations paysannes

AFRIQUE CENTRALE

Depuis le génocide au Rwanda en 1994, la région des Grands Lacs est touchée par des émeutes et des conflits armés. C'est surtout l'est de la République démocratique du Congo qui a été le lieu d'affrontements sanglants durant ces dernières années. Revendications territoriales et intérêts économiques et géopolitiques divergents s'entrechoquent, constituant les causes principales qui sous-tendent ces affrontements. Dans cet environnement hostile, les défenseurs des droits humains sont exposés à de constantes menaces et répressions.

Le travail de PBI en Afrique centrale se concentre sur la sécurité des membres des ONG locales et des déplacés internes et mobilise, à cet effet, la communauté internationale. Par des ateliers sur la sécurité, le savoir nécessaire est transmis aux personnes concernées, afin qu'elles puissent acquérir des instruments utiles pour leur propre sécurité dans leur travail. Le site web www.protectionline.org devrait apporter une aide aux activistes pour qu'ils puissent mener à bien leur travail.



Atelier de sécurité dans la région des Grands Lacs.

NEPAL

La prise de pouvoir du roi népalais en 2005 et la déclaration d'état d'urgence ont eu pour conséquence l'imposition d'une stricte censure. L'interdiction de manifestations politiques a entraîné une augmentation du nombre d'arrestations d'activistes civils. Ni l'armistice (uniquement observée par les maoïstes), ni l'accord entre le Gouvernement et les maoïstes n'ont pu améliorer la situation dans le pays.

PBI a pu mener à bien la deuxième «mission d'exploration». Ainsi, le projet a pu être ouvert au mois de février. Déjà au printemps, les premiers ateliers de sécurité ont été menés pour des représentants d'ONG locales. Fin 2005, une première formation a été organisée pour des futurs volontaires. Aussitôt que PBI aura obtenu un statut de séjour officiel, elle effectuera ses premiers accompagnements et organisera des voyages pour les activistes népalais à l'extérieur du pays.

Partenaires de PBI:

- INSEC
visant la remise à neuf des informations sur des questions de droits humains
- COCAP
Réseau des organisations et des initiatives de paix
- Human Rights Advocacy Forum
ONG d'avocats
- Bar Association
Cabinet d'avocats



Toujours en alerte, ville de Katmandou.

24



25

- **Lektorat / Correction:**
Béatrice Berset, Sandrine Bert Geith,
Sven Fäh, Nina Neidhart,
Manon Schick, Noémie Weber
- **Grafik / Graphisme:**
Patrice Padel, Alessandro Rimoldi,
Patrick Tepper
- **Beiträge / Contributions:**
Aline Andrey, Steve Baileys,
Markus Bettler, Alexandre Gattiker,
Katharina Gfeller, Anouk Henry,
Nathalie Herren, Franz Kohler,
Thomas Meier, Margret Powell-Joss,
Chantal Daum, Wiebke Döring,
Brigit Dürr, Sylvie Gränicher,
Sara Kipfer, Pierre-Lucien Michelet,
Gabi Stämpfli, Nina Neidhart
- **Übersetzung / Traduction:**
Nadia Akmoun, Eveline Ammann,
Rebekka Gex-Fabry, Angela Graf,
Isabelle Heyer, Tania Hörler,
Anita Linares, Ursula Lüthi,
Alexine Rogers, Barbara Stiner,
Ralph Stamm, Christelle Passaquay,
Lucie Walterer, Lisa Huber,
Judith Niederberger

NICHTMAT. LEISTUNGEN / PRESTAT. BENEVOLES

Freiwilligenarbeit in den Projekte

Schweizer Freiwillige leisteten 2005 rund 80 Einsatzmonate in Kolumbien, Guatemala, Mexiko und Indonesien. Gegenüber dem Vorjahr (49 Monate) entspricht dies einem Zuwachs von 63%.

Werden pro Monat 200 Stunden eingesetzt, ergibt dies 16 000 Stunden à CHF 30.– = CHF 480 000.–.

Die Freiwilligenarbeit innerhalb von PBI-Schweiz beläuft sich auf rund 9000 Stunden à CHF 30.– = CHF 270 000.–.

Volontaires sur le terrain

En 2005, les volontaires suisses ont accompli l'équivalent de 80 mois de travail en Colombie, au Guatemala, au Mexique et en Indonésie. Par rapport à l'année précédente (49 mois), cela correspond à une augmentation de 63%.

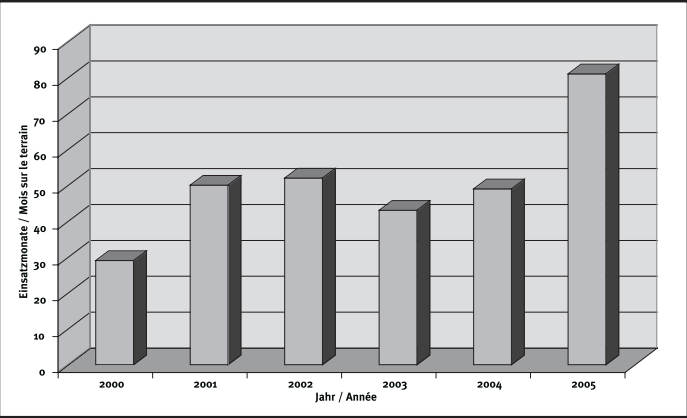
Si l'on comptait 200 heures par mois, on obtiendrait un total de 16 000 heures à CHF 30.– = CHF 480 000.–.

Le travail bénévole de PBI-Suisse s'élève à environ 9000 heures à CHF 30.– = CHF 270 000.–.

Freiwilligenarbeit in der Schweiz Bénévolat en Suisse

Praktikum Stages	4500 h
Zivildienst Civiliste	1200 h
Nationalkomitee Comité national	400 h
EDV-Support Support informatique	200 h
Regionalgruppen, Öffentlichkeitsarbeit, Mithilfe im Büro Groupes régionaux, Relations publiques, Aide au bureau	2700 h
Total	9000 h

Einsatzmonate / Mois sur le terrain



Strassensperren schränken die Bewegungsfreiheit der Zivilbevölkerung Nepals massiv ein.
Des barrières routières limitent la liberté de mouvement de la population civile du Népal.

Allgegenwärtige Militärpräsenz in den Strassen Katmandus.
Présence militaire actuelle dans les rues de Katmandou.

DANK / REMERCIEMENTS

Wir danken folgenden SpenderInnen für ihre Treue und die Ermöglichung eines weiteren erfolgreichen Jahres von PBI-Schweiz:
Nous tenons à remercier chaleureusement les donateurs suivants pour leur confiance et la possibilité d’une nouvelle année couronnée de succès pour PBI-Suisse:

«PBI blieb nicht unberührt inmitten dieses Klimas von Verfolgung. Trotzdem liessen sie sich nicht von ihrem Ziel abbringen, uns zu unterstützen; denn wir sind sicher, sie haben verstanden, dass Solidarität die Waffe der Schutzlosen ist.»

Elkin Ramirez,
Netzwerk für Juristische Freiheit C/JL,
Kolumbien, 2005

«Au milieu de ce climat de persécution, PBI est également affectée. Néanmoins, ils ne se sont pas détournés de leur but qui est celui de nous soutenir. Car nous sommes sûrs qu’ils ont compris que la solidarité est l’arme des personnes sans défense.»

Elkin Ramirez,
C/JL, Colombie, 2005

- ARCOPLAN, Ennetbaden
- Canton de Vaud (fonds de drogues)
- Commune de Plan-les-Ouates GE
- Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Politische Abteilung IV
Le Département fédéral des affaires étrangères, Division politique IV
- Ev.-ref. Kirchgemeinden Baden, Bern-Jura-Solothurn, Bern-Paulus, Dinhard, Gais, Gsteig-Interlaken, Herrliberg, Hinwil, Langnau i. E., Muri-Gümligen, MuttENZ, Nidau, Oberrieden, Oetwil a. S., Pratteln-Augst, Kt. Schaffhausen, Schöfflisdorf, Tablat, Wallisellen, Winterthur-Töss, Zug

- Broten für Alle / HEKS Bern
- FEDEVACO
- Finanzverwaltung Basel-Stadt
- Fribourg Solidaire
- Kath. Pfarrämter Pieterlen, St. Anton Basel, St. Franziskus Riehen
- Kirchliche Bezirksynode des Oberemmentals
- La Tour-de-Peilz (Vaud)
- Ökum. Arbeitsgruppe «Eine Welt», Frenkendorf

- Politische Gemeinde Hinwil
- Société religieuse des Amis - Quakers
- Ville de Lausanne

- 50 weiteren institutionellen Geldgebern
Ainsi que 50 autres bailleurs de fonds institutionnalisés

- Allenbach Marc et Tania, Yverne
- Ammann Elisabeth und Theo, Marthalen
- Baumann Myrta und Theodor, Wetzikon
- Bridel Sylvie, Lausanne
- Bridel Claire, Echallens
- Blickenstorfer Peter und Monica, Horgen
- Boerlin Peter, Reinach
- Chatagny Hélène, Genève
- Cremer-Peverall Maureen und Ulrich, Horgen
- Dufour Philippe et Colette, Rances
- Dold Ruth und Peter, Küttigen
- Dupraz Laurence, Morges
- Escher Judith, Bern
- Escher Siegfried, Brig

- Eugster-Reinhardt Hans, Waldstatt
- Fischer Claude, Basel
- Geisser Rolf, Seelisberg
- Goss Kai-Uwe, Dübendorf
- Graf Christoph, Winterthur
- Hahn Jeanette, Zürich
- Hefti Jacqueline, Bad Ragaz
- Hemmer Benoit, Villars-Glâne
- Hochzeitsgesellschaft Anna Escher und Robert Thompson
- Jost Barbara, Bolligen
- Jost Hans-Christoph, Schwarzenburg
- Keller-Sutter Anni, Gonten
- Kind Richard, Dinhard
- Knoepfli-Bruderer Adrian und Hedi, Zürich
- Koenig Anne-Marie, Ins
- Luz Salome, Laupen
- Mangan Margaret, Genève
- Martinez Guevara Maritza, Peney-le-Jorat

- Meier Thomas, Bern
- Morel Nicolas, Ecublens
- Naegeli Rudolf, Nänikon
- Oswald Christophe et Lambelet Lysiane, Genève
- Ritter Verena, Bern

- Rumpf-Croset Olivier et Christine, Lausanne
- Rutz Esther Dora, Wald
- Steiner Johannes, St. Gallen
- Störk Jürgen, Bern
- Straub Rita, Zürich
- Stutz-Kuhn Maya und Hans Peter, Ottenbach
- Vittoz Françoise, Pampigny
- Wegener Dieter, Lausanne
- Wenk-Schlegel Margrit und Charlie, St. Gallen
- Widmer-Sidler Gertrud, Basel
- Zeljkovic-Fehr Ljubo und Trudi, Rifferswil
- Ziegler Christine, Basel
- Züst Brigitta, Luzern

- GIPAG AG, Chur
- Globetrotter, Bern
- Grisoni Zaugg SA, Bulle
- Microsoft Schweiz, Wallisellen
- Siemens Schweiz, Zürich

- Sowie den 670 Mitgliedern und privaten Spenderinnen und Spendern
Ainsi que nos 670 membres et donateurs privés

BILANZ / BILAN (PER 31. DEZEMBER/AU 31 DÉCEMBRE)

Aktiven / Actifs

Umlaufvermögen / Actifs circulants

Flüssige Mittel / Kassa / Caisse
Liquidités Post / CCP
Bank / Banque

Andere Forderungen gegenüber Dritten /
Autres débiteurs envers des tiers

Vorräte / Stock

Aktive Rechnungsabgrenzungen /
Actifs transitoires

Total Umlaufvermögen / Total actifs circulants

Anlagevermögen / Actifs immobilisés

Sachanlagen / Immobilisations corporelles
Mobiliar / Mobilier
Bürogeräte, EDV /
Équipement de bureau

Finanzanlagen / Immobilisations financières
Mietkaution und Depot /
Dépôt de garantie

Total Anlagevermögen / Total actifs immobilisés

TOTAL AKTIVEN / TOTAL DES ACTIFS

2004

2003

CHF
805.05
103'681.85
1'620.84

96.95
1'307.00

11'523.30

119'034.99

2'201.50

5'063.00

7'016.10

14'280.60

133'315.59

2003

CHF

2'544.10
34'858.65
7'237.08

37.60
1'296.50

48'196.20

94'170.13

1'130.00

7'480.00

2'131.70

10'741.70

104'911.83

Passiven / Passifs

Fremdkapital / Fonds étrangers

Kurzfrist. Fremdkap. Kreditoren / Créanciers
Projektkonten /
Comptes de projets
Darlehen / Emprunts

Passive Rechnungsabgrenzungen /
Passifs transitoires

Total Fremdkapital / Total fonds étrangers

Fondskapital / Capital de fonds affectés

Zweckgebundene Fonds /
Fonds avec affectation limitée

Total Fondskapital / Total capital de fonds affectés

Organisationskapital / Capital de l'organisation

Organisationskapital am 1. Januar /
Capital au 1er janvier
Betriebsergebnis / Résultat d'exploitation

Total Organisationskapital / Total capital de l'organisation

TOTAL PASSIVEN / TOTAL DES PASSIFS

2004

2003

CHF
0.00

50'497.78
20'000.00

45'325.33

115'823.11

1'304.55

1'304.55

22'916.29
(6'728.36)

16'187.93

133'315.59

CHF

0.00

47'420.64
20'000.00

9'206.60

76'627.24

5'368.30

5'368.30

21'894.79
1'021.50

22'916.29

104'911.83

Den Anhang zur Jahresrechnung können Sie im Büro von PBI-Schweiz kostenlos bestellen oder von unserer Website herunterladen:
www.peacebrigades.ch

Vous pouvez commander gratuitement l'annexe au rapport financier auprès du bureau PBI-Suisse ou le télécharger sur notre site Internet:
www.peacebrigades.ch

ERFOLGSRECHNUNG / COMPTE D'EXPLOITATION

Geschäftsjahr / Exercice	2005	2004	Geschäftsjahr / Exercice	2005	2004
Ertrag / Produits	CHF	CHF	Projektaufwand Inland / Charges en Suisse	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge / Cotisations	29'670.00	26'665.00	Personalaufwand Projektarbeit Inland / Frais de personnel suisse	(75'675.50)	(74'627.60)
Lohnleiterinnen und -teiler / Souscriptions	28'575.00	33'040.00	Freiwilligensuche und Trainings / Recherches des volontaires et formations	(11'123.25)	(5'803.30)
Spenden Privater / Dons privés	97'217.95	84'101.71	Unterstützungsnetz / Réseau d'appui	(2'789.80)	(904.19)
Beiträge der öffentlichen Hand / Subventions publiques	151'879.00	217'150.00	Information und Öffentlichkeitsarbeit / Information et relations publiques	(20'415.05)	(21'641.87)
Beiträge Kirchen und privater Institutionen / Dons d'églises et d'institutions privées	68'166.55	88'851.85	Übriger Projektaufwand / Autres charges de projet	(534.70)	
Dienstleistungserträge / Produits de service	0.00	0.00	Total Projektaufwand Inland / Total charges en Suisse	(110'538.30)	(102'976.96)
Artikelverkauf / Vente d'articles	1'008.00	895.80		CHF	CHF
Vorträge und Aktionen / Présentations et actions publiques	2'758.45	4'690.50	Administration und Mittelbeschaffung / Administration et collecte de fonds		
Freiwilligenvorbereitung und Trainings / Préparation volontaires et formations	4'380.00	1'720.00	Personalaufwand / Frais de personnel	(73'126.47)	(87'434.22)
Sonstiger Ertrag / Autres produits	4'630.69	200.00	Raumaufwand / Frais de locaux	(13'205.80)	(6'000.00)
Total Ertrag / Total des produits	388'285.64	457'314.86	Büro- und Verwaltungsaufwand / Frais de bureau et d'administration	(16'083.55)	(16'477.35)
Direkter Projektaufwand / Charges directes aux projets			Versammlungen und Nationalkomitee / Réunions et Comité national	(4'366.75)	(3'718.00)
Guatemala / Guatemala	(23'637.50)	(23'712.50)	Mittelbeschaffung / Collecte de fonds	(11'852.50)	(11'447.73)
Mexiko / Mexique	(19'893.00)	(39'238.75)	Artikeleinkauf / Matériel à vendre	(1'230.13)	(2'373.45)
Kolumbien / Colombie	(56'062.78)	(115'917.50)	Übriger Betriebsaufwand / Frais divers	(4'887.02)	(509.85)
Indonesien / Indonésie	(27'822.00)	(19'000.00)	Abschreibungen / Amortissements	(5'907.70)	(4'418.70)
Nepal / Népal	(1'000.00)	0.00	Total Administrat. und Mittelbeschaffung / Total administration et collecte de fonds	(130'659.92)	(132'379.30)
Common Fund, International Office/ Fonds commun, Bureau international	(25'000.00)	(22'600.00)			
Total Pojektaufwand Ausland / Total des charges directes aux projets	(153'415.28)	(220'468.75)	Betriebsergebnis vor Zinsen / Résultat d'exploitation avant intérêts	(6'327.86)	1'489.85
			Finanzertrag / Produits financiers	185.60	107.45
			Finanzaufwand / Charges financières	(586.10)	(575.80)
			BETRIEBSERGEBNIS / RESULTAT DE L'EXERCICE	(6'728.36)	1'021.50

REVISIONSBERICHT RAPPORT DE RÉVISION

Revisionsbericht für das Geschäftsjahr 2005	Rapport de l'organe de révision pour l'année 2005
Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Peace Brigades International für das am 31.12.2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.	En notre qualité d'organe de révision, nous avons vérifié la comptabilité et les comptes annuels (bilan, compte de résultat et annexe) de l'association Peace Brigades International, pour l'exercice arrêté au 31.12.2005.
Für die Jahresrechnung und die Geschäftsleitung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen und zu beurteilen.	La responsabilité de l'établissement des comptes annuels incombe au comité de la société alors que notre mission consiste à vérifier ces comptes et à émettre une appréciation les concernant. Nous attestons que nous remplissons les exigences légales de qualification et d'indépendance.
Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.	Notre révision a été effectuée selon les normes de la profession. Ces normes requièrent de planifier et de réaliser la vérification de manière telle que des anomalies significatives dans les comptes annuels puissent être constatées avec une assurance raisonnable. Nous avons révisé les postes des comptes annuels et les indications fournies dans ceux-ci en procédant à des analyses et à des examens par sondages. En outre, nous avons apprécié la manière dont ont été appliquées les règles relatives à la présentation des comptes, les décisions significatives en matière d'évaluation, ainsi que la présentation des comptes annuels dans leur ensemble. Nous estimons que notre révision constitue une base suffisante pour former une opinion.
Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsunterschiede sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.	Selon notre appréciation, la comptabilité et les comptes annuels sont conformes à la loi et aux statuts. Par ailleurs, nous confirmons que les dispositions de la fondation ZEW O sont remplies.
Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten. Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEW O) eingehalten sind.	Nous recommandons d'approuver les comptes annuels qui vous sont soumis.
Wir empfehlen Ihnen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.	Meilleures salutations
Treuhandbüro TIS GmbH	Treuhandbüro TIS GmbH
Bern, 13. Februar 2006	Berne, 13. février 2006



Peace Brigades International

PBI-Schweiz

Gutenbergstr. 35
3011 Bern
Tel: 031 372 44 44
Fax: 031 372 44 45
info@peacebrigades.ch
www.peacebrigades.ch

PBI-Suisse

Gutenbergstr. 35
3011 Berne
Tél: 031 372 44 48
Fax: 031 372 44 45
info@peacebrigades.ch
www.peacebrigades.ch

